

Verlage setzen auf Zertifizierung „Zeigen, was gut ist – finden, was gut ist“

Seit fast 20 Jahren prüfen die Gutachter der Stiftung Gesundheit mithilfe des evidenzbasierten Verfahrens Patientenratgeber. Immer mehr Verlage schätzen den Wert einer erfolgreichen Zertifizierung.

Es gibt kaum einen populärwissenschaftlichen Verlag, der nicht die Sparte Gesundheitsratgeber in seinem Programm führt. Verständlich, denn das Thema Gesundheit ist den Deutschen laut Werte-Index 2014 am wichtigsten. Aber wie schaffen es die Verlage, dass ihre Titel aus der Masse hervorstechen?

Marketingvorteil für Verlage

Das Gütesiegel „Zertifiziert von der Stiftung Gesundheit“ auf den Covern der Bücher, wie auch Hörbücher und DVD, ist eine Möglichkeit, sich von den Wettbewerbern abzusetzen. Das Zertifikat dokumentiert Qualität und Verständlichkeit und zeichnet mit der erfolgreichen Zertifizierung auch den Autor und den Verlag aus.

So entscheiden sich immer mehr namhafte Verlage, wie Rowohlt, Klett-Cotta,

Schattauer Verlag sowie der Psychiatrie Verlag / Imprint Balance, für eine Zertifizierung ihrer Werke.

Verkaufszahlen steigen

„Wir haben beispielsweise unsere gesamte Kinderbuchreihe ‚kids in BALANCE‘ zertifizieren lassen“, sagt

York Bieger, Verleger des BALANCE buch + medien Verlages.

„Durch unterstützende PR-Maßnahmen für zertifizierte Werke erkennen wir einen deutlichen Anstieg der Verkaufszahlen. Für uns steht fest: Auch künftig

werden wir Bücher zertifizieren lassen – und nicht nur Kinderbücher.“



Sie möchten ebenfalls Bücher aus Ihrem Verlag zertifizieren lassen? Wie das funktioniert lesen Sie unter www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Ratgeber.

Ihre Ansprechpartnerin, Alexandra Köhler, beantwortet gerne Ihre Fragen: zertifizierung@stiftung-gesundheit.de



Dr. Peter Müller
Vorstandsvorsitzender Stiftung
Gesundheit

Zum Tod von Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender

Wir trauern um unseren Vorsitzenden des Kuratoriums, Prof. Dr. Oberender. Er hat viele Jahre das Aufsichtsgremium der Stiftung Gesundheit geleitet. Sein Tod ist ein großer Verlust – auch für unser Haus.

Prof. Dr. Oberender war ein Freidenker, wie es sie nur ganz wenige gibt. Ein furchtloser obendrein. Kundig und klug. In Worten und Taten war er allzeit zugewandt und freundlich. Im Denken akkurat und konsequent. Ein Tabu schreckte ihn nie. Das hat in der Vergangenheit nicht jedem gefallen. Aber das war auch nicht sein Bestreben.

Prof. Dr. Oberender trat beispielsweise für mehr Marktwirtschaft in der Gesundheitspolitik ein. Kritiker reagierten darauf gern reflexhaft. Was jedoch oft nicht gesehen wurde: Bei seiner Argumentation zog sich auch immer die soziale Komponente durch. Er schützte und stärkte diejenigen, die es brauchten.

Für die Stiftung Gesundheit war er ein Glücksfall. Und auch für mich persönlich, denn er war mir ein Mentor, wie man ihn im Leben selten findet – oder nie.

Themen in dieser Ausgabe:

- **Das Gesetz gegen Korruption im Gesundheitswesen**
Gastbeitrag von Karl-Dieter Möller
- **Medizinklimaindex nach Haus- und Fachärzten differenziert**
Kooperation mit dem Deutschen Hausärzteverband

Technik-Serie Teil 1: Hinter den Kulissen

Es wurde getüftelt, getestet und verfeinert. Nun haben die Arzt-Auskunft und die Arzt-Auskunft Professional eine neue Suchmaschinenteknik erhalten. In den kommenden Stiftungsbrief-Ausgaben stellt Stefan Winter, IT-Leiter der Stiftung Gesundheit, die innovativen Funktionen vor.

Clevere Vorschlagfunktion

Bei der schnellen Suche können User – wie bereits von Google vertraut – unter „Was“ den Arzt, die Klinik oder die Spezialisierung eingeben und erhalten sofort Hilfe. Denn es öffnet sich die Vorschlagfunktion.



Stefan Winter, Leiter
der IT-Abteilung der
Stiftung Gesundheit

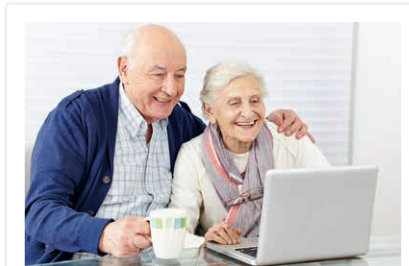
Gibt ein Nutzer beispielsweise das Stichwort „Kopf“ ein, findet er in der Liste Vorschläge zu Schwerpunkten, wie „Kopfschmerzen“, und auch verwandte Begriffe, in denen das Wort selbst nicht auftaucht, wie „Migräne“. Darüber hinaus werden auch Namensvorschläge einzelner Ärzte oder Einrichtungen angezeigt, etwa das „Kopfzentrum Berlin“.

Redaktions-Erfahrung in der Maschine

Was am Bildschirm blitzschnell auftaucht, bedarf vorher jedoch einer aufwendigen redaktionellen Pflege und Ausarbeitung der thematischen Verknüpfungen. Mit Sorgfalt und Behutsamkeit entscheidet die Redaktion, welche Begriffe kombinierbar sind, ohne dass der Suchende dabei in eine diagnostische oder therapeutische Richtung gelenkt wird.

Die Arzt-Auskunft

Die öffentliche Variante für Jedermann



Senioren finden bei der Arzt-Auskunft Praxen, die z. B. für Menschen mit Seh- oder Hörbeeinträchtigung geeignet sind.

Für Frau Meier muss die neue Gynäkologin zwingend weiblich sein. Herr Schulze hingegen sucht einen Privatbehandler. Jeder Patient hat seine individuellen Präferenzen bei der Suche nach einem Arzt, Zahnarzt oder

Psychologischen Psychotherapeuten. In der Arzt-Auskunft werden sie unter den 280.000 Ansprechpartnern fündig.

Persönliche Suchkriterien festlegen

Bei besonderen Wünschen nutzen User unter www.arzt-auskunft.de die „Suche verfeinern“ und wählen hier die Kriterien nach ihren Bedürfnissen aus, wie etwa „Praxis mit stufenfreiem Zugang“. Das freut nicht nur Menschen mit eingeschränkter Mobilität, sondern auch Eltern mit Kinderwagen.

Sie möchten die Arzt-Auskunft als zusätzlichen User-Service in Ihr Portal einbinden? Mehr Informationen erhalten Sie unter: www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Arzt-Auskunft.

Die Arzt-Auskunft Professional

Für Krankenversicherungen und Call Center

Jede Krankenversicherung hat ihren eigenen Workflow. Daher gibt es auch nicht nur eine Versionen der Arzt-Auskunft Professional, die Versicherungen und medizinische Call-Center für ihre Patientennavigation nutzen. Jeder unserer Partner hat seinen eigenen, auf seinen Arbeitsablauf zugeschnittenen Dienst auf seinem Bildschirm.

Mit besonderen Tiefendetails

Das Strukturverzeichnis umfasst alle Ärzte mit allen Diagnose- und Therapieschwerpunkten sowie Tiefendetails, z. B. Behandlerart, Sprachkenntnisse und Geräteausstattung der Praxis.

Eigene Kriterien hinzufügen

Die Anpassung an den Workflow des jeweiligen Partners reicht bis in die Inhalte. So werden auf Wunsch etwa die am Hausarztmodell teilnehmenden Ärzte angezeigt oder die Vorselektion

„nur Vertragsärzte“ eingerichtet. Und so bekommt jeder Partner seine maßgeschneiderte Version.



Die Service-Mitarbeiter der Krankenversicherungen helfen Patienten bei der Arzt-suche und nutzen dafür die Arzt-Auskunft Professional.

Sie wünschen einen Testzugang? Mehr erfahren Sie unter: www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: Professional. Bei Fragen steht Ihnen Birgit Kedrowsch gern zur Verfügung: kooperationen@stiftung-gesundheit.de

„Tatort: Gesundheitsmarkt“

Gesetz gegen Korruption im Gesundheitswesen

Das Rennen um die Strafverfolgung ist eröffnet. Nach Bayern hat nun auch Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) einen Gesetzentwurf zur „Bekämpfung der Korruption im Gesundheitswesen“ vorgelegt.

Der Bundesgerichtshof hatte 2012 entschieden: freiberufliche Kassenärzte, die für eine Verordnung von Arzneimitteln Geschenke von Pharmaunternehmen annehmen, können nicht wegen Bestechlichkeit verurteilt werden. Das soll sich in Zukunft ändern.

Alle Heilberufe betroffen

Betroffen sind davon Heilberufe mit staatlich geregelter Ausbildung. Also nicht nur Ärzte, Apotheker und Psy-

chotherapeuten, sondern zum Beispiel auch Krankenpfleger, Logopäden und Ergo- sowie Physiotherapeuten.



Karl-Dieter Möller leitete viele Jahre die ARD-Rechtsredaktion in Karlsruhe.

Mehrjährige Strafen möglich

Das Projekt ist im schwarz-roten Koalitionsvertrag vereinbart. Es dürfte daher im Kern verabschiedet werden. Die konkrete Strafandrohung für korrupte Ärzte: drei Jahre Freiheitsstrafe, in besonders schweren Fällen fünf Jahre. Vorschlag: Bei Fortbildungen

für Heilberufler sollte in Zukunft ein Referat lauten: Aufklärung über Strafbarkeit im „Tatort: Gesundheitsmarkt“.

Gastautor Karl-Dieter Möller moderiert auch in diesem Jahr wieder den Deutschen Medizinrechtstag in Berlin.

Mit chronischen Schmerzen leben

Kommunikation mit Schmerzpatienten – dieses Thema steht im Fokus des von der Stiftung Gesundheit zertifizierten Hörbuchs „Mit chronischen Schmerzen leben – Neue Wege in der Begleitung von Schmerzpatienten“. Die Audio-CDs richten sich primär an Fachpersonal aus Medizin und Pflege.



Die Autorinnen Ursula Frede und Cathrin Otto geben Ärzten, Psychologen und Therapeuten Hilfestellungen, ihre Patienten angemessen zu begleiten – anhand von Fallbeispielen und Gesprächsausschnitten aus der Praxis.

39,99 Euro, Schattauer Verlag, ISBN 978-3-7945-5207-8



Rechtstipp: Niedergelassene Honorarärzte dürfen keine Wahlleistungen abrechnen

Ein lange erwartetes höchstrichterliches Urteil ist da: Am 16. Oktober vergangenen Jahres hat der Bundesgerichtshof (BGH) entschieden, dass die Wahlartzkette im Krankenhaus bei der Erbringung von Hauptbehandlungsleistungen keine „niedergelassenen Honorarärzte“ umfasst (Az.: 3 ZR 85/4).

Vereinbarungen mit Patienten sind nichtig

In der Konsequenz sind laut BGH auch hiervon abweichende individuelle Vergütungsabreden zwischen Honorararzt und Patient nach § 134 Bürgerliches

Gesetzbuch nichtig und die erbrachten Wahlarztleistungen, etwa Operationen, nicht abrechnungsfähig. Daran ändert auch die Neufassung von § 2 des Krankenhausentgeltgesetzes nichts, der die Erbringung „allgemeiner“, nicht aber „wahlärztlicher“ Krankenhausleistungen durch selbstständige Honorarärzte legitimiert.

Kooperationsende zwischen Kliniken und Niedergelassenen

Das Urteil dürfte das Ende vieler Kooperationen zwischen niedergelassenen Operateuren und Kliniken bedeuten.

Veranstaltungstipps

3. Bundeskongress Gender-Gesundheit am 21. und 22. Mai 2015 in Berlin unter der Schirmherrschaft von Ingrid Fischbach, Bundestagsabgeordnete

Hier finden Sie weitere Infos und das Programm: www.bundeskongress-gender-gesundheit.de

16. Deutscher Medizinrechtstag am 18. und 19. September 2015 in Berlin. Ein Symposium von Medizinrechtsanwälten und Medizinern.

Mehr Infos und Vorträge der vergangenen Jahre: www.medizinrechtsberatungsnetz.de in der Rubrik „Deutscher Medizinrechtstag“

Gute Aussichten für Hausärzte Medizinklimaindex der Ärzte erstmals im Plus

Zum ersten Mal betrachtet der Medizinklimaindex (MKI) in diesem Frühjahr Haus- und Fachärzte getrennt. Ebenfalls eine Premiere: Der Index der ökonomischen Zukunftserwartungen der Ärzte klettert in den positiven Bereich: Für Hausärzte liegt er bei 6,1, für Fachärzte bei 6,3 Punkten (gemeinsamer Wert im Herbst 2014: -7,4).

Chance für den Beruf des Hausarztes

Eberhard Mehl, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Hausärztes, sieht im MKI die Chance, ein objektives Stimmungsbild der Hausärzte zu erheben. „Wir stehen vor der Herausforderung, wieder mehr junge Ärztinnen und Ärzte für den Beruf des Hausarztes zu begeistern“, sagt Mehl. „Da-



Eberhard Mehl, Hauptgeschäftsführer des Deutschen Hausärztes

bei tut es gut zu sehen, dass die niedergelassenen Kollegen ihre aktuelle Situation und ihre Zukunftsaussichten optimistischer einschätzen.“

Erstmals sind alle Berufsgruppen positiv gestimmt

Insgesamt bewerten Ärzte, Zahnärzte und Psychologische Psychotherapeuten ihre wirtschaftliche Lage und ihre Erwartungen für die nächsten sechs Monate besser als je zuvor seit Beginn der Erhebung des MKI. Dieser wird seit 2006 zweimal jährlich erhoben. Der Gesamtwert für das Frühjahr 2015 beträgt 6,2 (Herbst 2014: -3,6).

Die detaillierten Ergebnisse finden Sie online unter: www.stiftung-gesundheit.de, Webcode: MKI.

Mehr Expertise durch den Stiftungs-Rat

Die Arbeit der Stiftung Gesundheit hängt stark von dem Rat so mancher erfahrener Experten ab. Die Zusammenarbeit mit diesen „Elder Statesmen“ haben wir nun in eine institutionelle Form gegossen: den Stiftungs-Rat. Die Mitglieder sind Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Segmenten des Gesundheitswesens. Ihr Mitwirken erfolgt im Ehrenamt.

Rat der Elder Statesmen

Zu den Stiftungs-Räten zählen: Prof. Dr. med. habil. Dirk A. Loose, Facharzt für Chirurgie und Gefäßchirurgie, Prof. Heinz Lohmann, Gesundheitsunternehmer und Vorsitzender der Initiative Gesundheitswirtschaft, Johannes Schneider-Littfeld, Vizepräsident bei Otto Bock Healthcare a. D. sowie Dr. jur. Rainer Hess, Vorsitzender des G-BA a. D.

Kleine Schritte, große Wirkung für die Barrierefreiheit Online-Tool hilft beim Abbau von Hindernissen

Morgens halb acht in Deutschland: Eine Patientin mit Krücken betritt die Praxis, wendet sich dem Empfangstresen zu und sucht in ihrer Tasche nach der Gesundheitskarte. Währenddessen hat sie ihre Gehhilfen an den Tresen gelehnt.

Die Patientin hat ihre Suche noch nicht beendet, als die Krücken mit lautem Scheppern zu Boden fallen. Selbst kann sie diese nicht aufheben – ein Praxismitarbeiter muss ihr zur Hilfe kommen.

Eine schmale Stange entlang des Empfangstresens, die Krücken und Gehstöcke am Platz hält, hätte dies ganz einfach verhindert.



Kontrastreiche Fußleisten und Türrahmen erleichtern bei Sehbehinderung die Orientierung.

Kostenfreie Hilfe: Praxis-Tool Barrierefreiheit

Das Beispiel zeigt: Wenn es um Barrierefreiheit geht, sind nicht immer gleich kostspielige Umbaumaßnahmen nötig. Bereits kleine Veränderungen mit geringem Aufwand können den Arztbesuch für Patienten mit vorübergehenden wie dauerhaften

Einschränkungen erleichtern. Auf www.praxis-tool-barrierefreiheit.de erhalten Interessierte einen kostenlosen Zugang zum Online-Tool, das ihnen dabei hilft, die Praxis barrierefreier zu gestalten – von kleinen Anpassungen bis zum kompletten Umbau.

Impressum

Herausgeber: Stiftung Gesundheit
Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts
Behringstraße 28 a, 22765 Hamburg
Tel. 040 / 80 90 87 - 0, Fax: - 555
E-Mail: info@stiftung-gesundheit.de
Verantwortlich: Alexandra Köhler
ISSN 1619-0386 (Print)
ISSN 1614-1156 (Internet)